

Dorfleben: eine runde Sache

Pluspunkte: Nachbarschaftshilfe und Nähe zur Natur

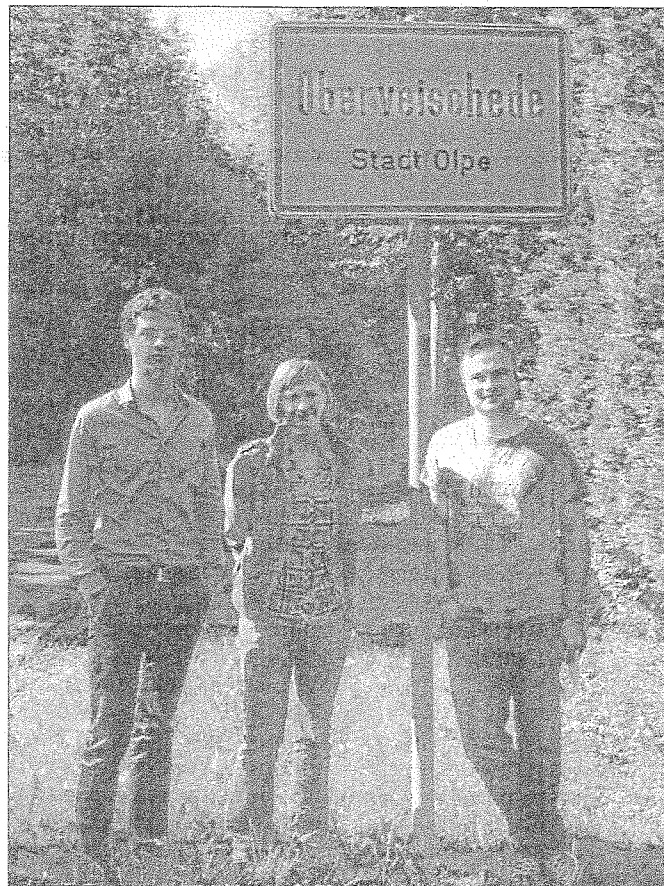
■ Von Vivienne Tittelbach
Oberveischede.

Das Wort „Dorfentwicklung“ ist in aller Munde. Doch wie sehen Jugendliche und junge Erwachsene das Landleben? Die drei jungen Oberveischeder Tim Mynar (24 Jahre), Lysann Rosenthal (24 Jahre) und Simon Epe (17 Jahre) erzählen, wie sie das Dorfleben erfahren, was sie mögen und was sie gerne ändern würden.

Im Dorf genießt man seine absolute Freiheit, die Hektik der Stadt ist nicht zu spüren, es ist ruhig und keine Hauptstraße nervt die Einwohner von Oberveischede. Viele Leute machen Urlaub auf dem Land um sich zu entspannen, warum also nicht gleich im Dorf wohnen?

Ein walddnaes Leben mit vielen Möglichkeiten Sport zu treiben und die Natur zu genießen.

„Im Gegensatz zur Stadt kennt man seine Nachbarn und es gibt echte Nachbarschaftshilfe“, sagt Tim Mynar, der selbst einige Zeit in Köln gelebt hat. Durch diese Nachbarschaftshilfe muss man – wenn man Kinder hat – diese auch nicht dauernd beauf-



Auf dem Lande lässt's sich leben, finden (v.l.) Simon Epe, Lysann Rosenthal und Tim Mynar. Foto: Vivienne Tittelbach

sichtigen, sondern kann die Nachbarin darum bitten, ein Auge auf sie zu haben. Die

garten im Dorf, so dass man nicht weit fahren muss. Außerdem sagen die drei Oberveischeder, dass sie es gut finden, dass es eine Bäckerei und einen Getränk Laden im Dorf gibt. So können sie sich Kleinigkeiten direkt vor Ort besorgen oder haben eine Möglichkeit, sich mit ihren Freunden in der Bäckerei zu treffen und zu plaudern.

Auch die Unternehmen im Dorf finden die drei wichtig. So gibt es für manche Dorfbewohner die Möglichkeit direkt vor Ort zu arbeiten. Wer das nicht kann ist hier trotzdem nicht schlecht bedient. Das Dorf liegt sehr zentral und man hat viele Möglichkeiten schnell in einen anderen Ort zu kommen.

Problem: Busverbindungen

Natürlich gibt es trotzdem Schwierigkeiten. Vor allem für junge Leute, die keinen Führerschein besitzen und am Wochenende noch weg wollen, denn dann fährt der letzte Bus um zwölf Uhr mittags nach Olpe.

Auch wenn das Dorf zentral liegt, muss man ständig mit

dem Auto fahren und für einen größeren Einkauf mindestens eine Stunde einplanen, wie Lysann Rosenthal erzählt. Deswegen wünschen sich die Oberveischeder einen kleinen Laden, in dem man das Nötigste kaufen kann.

Außerdem wollen sie dringend einen Geldautomaten in ihrem Dorf haben, denn der nächste ist fünf Kilometer weit entfernt. „Das nervt natürlich“, findet Tim Mynar.

„Dorf soll Dorf bleiben“

Auch bis zum nächsten Arzt dauert es entsprechend lange, aber alle zwei Wochen kommt ein Arzt nach Oberveischede. Zurzeit arbeitet das Dorf an der Jugendarbeit, um zu verhindern, dass sich die Wochenenden oder Ferien für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die Länge ziehen. Aber im Großen und Ganzen passt die Infrastruktur: Ein Einkaufszentrum beispielsweise, da sind sich die Drei einig, würde den Charakter der Ortschaft zerstören. Dann wird das Dorf zur Stadt und das wollen sie nicht. Das Dorf soll ein Dorf bleiben.